

Call for Abstracts: Die Zeit der Disability Studies (in Education)

Symposium am 11. und 12. März 2025 an der Stiftung Universität Hildesheim

Frist für Einreichungen: 30. September 2024

In den geistes- und sozialwissenschaftlichen Diskussionen lässt sich seit über 20 Jahren eine gewisse Konjunktur des Gegenstands der Zeit beobachten (Bourdieu 2000; Burzan 2002; Elias 1984; Gamper/Hühn 2014; Gerding 2009; Rosa 2005, Schrage et al. 2019; Schulz 2020). Auch liegen erste Arbeiten aus den Erziehungswissenschaften vor, die das Phänomen der Zeit für Bildung und Erziehung systematisch berücksichtigen (De Haan 1996; Fischer 2018; Meyer-Drawe 2007; Pfeiffer 2007; Prange 2012; Schmidt-Lauff 2012). Bislang ausgespart bleiben hingegen Fragen, die die Relevanz von Zeitregimen für gegenwärtige bildungsbezogene Benachteiligungen adressieren. Vor diesem Hintergrund sollen nun in dem Symposium Beiträge versammelt werden, die die vorliegenden Auseinandersetzungen kombinieren und erweitern, indem sie auf das Themenfeld Inklusion und Behinderung zielen. Dabei sollen insbesondere Fragen nach Zeit und Zeitlichkeiten im Kontext von Bildung in den Fokus genommen werden. Den Ausgangspunkt bildet die These, dass es Zeit ist, mehr über die Zeit zu sprechen und zu forschen; denn Zeitordnungen und Zeitregime können als konstitutive Bedingungen für die Konstruktion des Phänomens Behinderung gelten und damit Aufschluss über institutionalisierte Differenzverhältnisse geben. Schließlich ist ein Fähigkeitsregime ohne ein Zeitregime kaum denkbar und auch nicht durchzusetzen. Eben dieser grundlegende und zeitlich strukturierte Ableismus macht eine wissenschaftliche Untersuchung so vielversprechend.

Die Erforschung dieser Gemengelage kann u.a. im Kontext von Bildung gut gelingen, ist doch die schulische Organisation und sind die zugehörigen Professionen maßgeblich an einer (Re-)Produktion von Differenz im allgemeinen und Dis/ability im besonderen beteiligt (Buchner 2018; Haas 2021; Peter/Waldschmidt 2017; Pfahl et al. 2018; Schulz 2022), was nicht zuletzt die steigenden Zahlen bei den Förderdiagnosen nahelegen. (Klemm 2021). In diesem Sinne etablieren Schulen ein gleichermaßen disziplinierendes wie subjektivierendes Zeitkorsett – für Lehrkräfte ebenso wie für Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus lässt sich – auch im Kontext der Hochschule - untersuchen, was unterschiedliche Formen von Beeinträchtigungen mit der Frage nach Zeitlichkeiten, Zeitordnungen und Zeitregimen zu tun haben. Denn über Zeiteinheiten können schnell und vermeintlich eindeutig Grenzen zwischen Normalität und Abweichung gezogen werden. Dann werden Praktiken in ihrer Vollzugsdauer vermessen oder ein (sonderpädagogisch festgestellter) Unterstützungsbedarf bzw. ein Überwinden von Barrieren wird in Zeiteinheiten angegeben. Letzteres ermöglicht wiederum Anträge bei Ämtern und Behörden (Kostenträgern) oder Nachteilsausgleiche, die notwendig auf solche Angaben referieren. Zugleich macht es einen erheblichen Unterschied, ob man es mit diagnostischen Kategorien im engeren Sinne oder mit Verwaltungskategorien zu tun hat, die lediglich der Überweisung an Förderschwerpunkte dienen (Boger 2019). Obgleich es also offenkundig ist, dass (schulische) Leistungen und ihr Vergleich immer schon in einer Zeitlogik erfolgen, wird dieser Umstand bislang selten explizit diskutiert (Lütje-Klose et al. 2017). Ähnlich verhält es sich bei dem aktuellen Thema Schulbegleitung (Laubner et al. 2022). Auch hier spielt eine zeitliche Dimension eine zentrale Rolle, die selbst in kritischen Reflexionen, die

auf den Bildungskontext zielen, bislang ausgespart bleibt (Hirschberg/Köbsell 2021). Nicht nur, dass Antragsprozesse bei Ämtern und Behörden ebenso wie Beratungen von Lehrkräften, Eltern oder Schülerinnen und Schülern durchaus zeitintensiv sind, ist auch die Frage der Koordination mit einem allgemeinen Unterrichts- und Interaktionsgeschehen von wesentlicher Bedeutung. Mit diesem Anforderungskatalog sind potentielle und intersektional zu perspektivierende Benachteiligungen und Privilegierungen verbunden, die sich im Medium der Zeit realisieren.

An diesem Punkt können die Disability Studies (in Education) mit ihren Analysen einsetzen. In den Fokus einer machtkritischen Auseinandersetzung geraten sowohl agonale Subjektivierungen, die u.a. über eine Zeitdimension erfolgen, wie auch (hoch-/schulische) Strukturen, Materialitäten oder aber Diskurse, die die Relevanz der Zeit (in und für Bildungsprozesse) reproduzieren. Vor diesem Hintergrund wollen wir die folgenden Fragen beispielhaft aufwerfen und damit zu vertieften Diskussionen einladen:

- Wie ist das Wechselspiel von Dis/ability, von Behinderung und Normalität genau an die Dimension der Zeit geknüpft? Welche organisationalen und institutionellen Logiken spielen hierbei eine Rolle?
- Inwieweit lässt sich Dis/ability mit Bezug auf Fragen nach Zeit und Zeitordnungen (grundlagentheoretisch) beschreiben und analytisch genauer fassen? Inwiefern besitzen Materialitäten und assistive Technologien sowie damit verwobene Praktiken (der Emanzipation oder Kompensation) zu berücksichtigende Eigenzeiten?
- Welche Rolle spielt ein verzeitlichtes Fähigkeitsregime für die Vermessung, Verobjektivierung und Klassifizierung von unterschiedlichen Formen der Beeinträchtigung? Was heißt es genau verkörperte Differenzen als verzeitlichte Phänomene zu denken?
- Was bedeutet ein Konnex von Behinderung und Zeitlichkeit für die Umsetzung von Inklusionsansprüchen? Welche Konsequenzen hat dies für sich etablierende Disability in Education?
- Wo überall sind Zeitordnungen eingelassen in (schulische) Strukturen, in kulturelle Selbstverständlichkeiten, in (professionsbezogene) Normierungs- und Normalisierungsprozesse?
- Wie lassen sich Inklusion und Bildung im Kontext von Schule zeitkritisch weiterdenken und entwickeln? Wo kommt dabei ein (zu überwindendes) ableistisches Fähigkeitsregime zum Ausdruck und zum Tragen, dass für die Verwirklichung von Bildungsprozessen aber auch für Benachteiligungen relevant ist?

Diese Themen und Fragen sind als Anregungen gedacht, um zu Beitragseinreichungen zu motivieren. Es werden interdisziplinäre Beiträge gesucht, die sich der Gemengelage von Inklusion und Behinderung unter den Bedingungen von Zeit und Zeitlichkeiten aus verschiedenen Perspektiven nähern können. Es ist durchaus erwünscht, dass Projekte und Überlegungen neuerlich und mit Bezug auf diesen Call auf die – bislang womöglich wenig explizierte – Dimension der Zeit hin befragt werden.

Wir laden zu Einreichungen ein, die bis 30. September 2024 im Umfang von max. einer Seite (exklusive Literaturangaben) und via Mail an uns zu senden sind. Das Abstract muss Angaben zur Person und der Affiliation ausweisen und darüber hinaus Informationen zur eingenommenen (Forschungs-)Perspektive, dem Gegenstand sowie der Art der (theoretisch/methodischen) Bearbeitung enthalten. Ob Ihr Beitrag angenommen ist, erfahren Sie bis Anfang November.

Erwünscht sind interdisziplinäre Beiträge aus dezidiert macht- und herrschaftskritischer Perspektive, die sich den emanzipatorischen Begriffen und Analyseinstrumenten der Disability Studies bedienen. Für die Präsentation und Diskussion werden allen Beitragenden je 45 Minuten zur Verfügung gestellt. Die Räume sind barrierefrei zugänglich. Anfallende Kosten für Anreise und Übernachtungen können nicht übernommen werden. Eine anschließende Publikation der diskutierten Beiträge ist geplant. Fragen und Beitragsvorschläge senden Sie bitte an: miklas.schulz@uni-hildesheim.de

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Das Tagungsteam

Prof. Dr. phil. Miklas Schulz und Pascal Angerhausen

Arbeitsbereich Inklusion und Bildung / Plattform Zukunft Inklusion am Institut für Erziehungswissenschaft und in Kooperation mit dem Centrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Hildesheim

Literatur

Boger, Mai-Anh (2018). Depathologisierung – Diagnostik der emotionalen und sozialen Entwicklung im inklusiven Kontext. In: Zeitschrift für Inklusion online, 3.

<https://inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/462/364>

Bourdieu, Pierre (2000). Die zwei Gesichter der Arbeit. Interdependenzen von Zeit- und Wirtschaftsstrukturen am Beispiel einer Ethnologie der algerischen Übergangsgesellschaft. Konstanz: UVK.

Breidenstein, Georg (2006). Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Buchner, Tobias (2018). Die Subjekte der Integration. Schule, Biographie und Behinderung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Burzan, Nicole (2002). Zeitgestaltung im Alltag älterer Menschen. Eine Untersuchung im Zusammenhang mit Biographie und sozialer Ungleichheit. Opladen: Leske + Budrich.

De Haan, Gerhard (1996). Die Zeit in der Pädagogik - Vermittlungen zwischen der Fülle der Welt und der Kürze des Lebens. Weinheim/Basel: Beltz.

Elias, Norbert (1984). Über die Zeit. Arbeiten zur Wissenssoziologie II. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Fischer, Wolfram (2018). Zeit und Biographie. In Helma Lutz, Martina Schiebel & Elisabeth Tuidler (Hrsg.), Handbuch Biographieforschung (S.461-472). Wiesbaden: Springer VS.

Foucault, Michel (1977). Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Gamper, Michael & Hühn, Helmuth (2014). Einleitung. In Michael Gamper & Helmut Hühn (Hrsg.), Zeit der Darstellung. Ästhetische Eigenzeiten in Kunst, Literatur und Wissenschaft (S.7-26). Hannover: Werthahn.

Gerding, Masha (2009). Doing Time. Eine ethnomethodologische Analyse der Zeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Haas, Benjamin (2021). Die ADHS in der Sonderpädagogik. Zur diskursiven Konstruktion des ‚Nicht_Normalen‘ auf der Ebene disziplinärer Wissensbestände. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hirschberg, Marianne & Köbsell, Swantje (2021). Disability Studies in Education: Normalität/en im inklusiven Unterricht und im Bildungsbereich hinterfragen. In Andreas Köpfer, Justin J.W. Powell & Raphael Zahnd (Hrsg.), Handbuch Inklusion International. International Handbook of Inclusive Education (S.127-146). Opladen, Berlin, Toronto: Budrich Verlag.

Klemm, Klaus (2021). Der Weg zur Inklusion in einer Schule für alle: Keine Erfolgsgeschichte. In: Gemeinsam Lernen, 7 (1), S. 26-30.

- Laubner, Marian; Lindmeier, Bettina & Lübeck, Anika (Hrsg.) (2022). Schulbegleitung in der inklusiven Schule. Grundlagen und Praxis (3. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Lütje-Klose, Birgit; Boger, Mai-Anh; Hopmann, Benedikt & Neumann, Phillip (Hrsg.) (2017). Leistung inklusive? Inklusion in der Leistungsgesellschaft. Band I: Menschenrechtliche, sozialtheoretische und professionsbezogene Perspektiven. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Meyer-Drawe, Käthe (2007). Kairos. Über die Kunst des rechten Augenblicks. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik, 83 (2), S.241-252.
- Peter, Tobias & Waldschmidt, Anne (2017). Inklusion. Genealogie und Dispositivanalyse eines Leitbegriffs der Gegenwart. In: Sport und Gesellschaft, 14 (1), S. 29-52.
- Pfahl, Lisa; Plangger, Sascha & Schönwiese, Volker (2018). Institutionelle Eigendynamik, Unübersichtlichkeit und Ambivalenzen im Bildungswesen: Wo steht Inklusion?. In Ewald Feyerer, Wilfried Prammer, Eva Prammer-Semmler, Christine Kladnik, Margit Leibetseder & Richard Wimberger (Hrsg.), System. Wandel. Entwicklung (S.93-104). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Pfeiffer, Ursula (2007). Kontinuität und Kontingenz – Zeitlichkeit als Horizont systematischer Überlegungen in der Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Prange, Klaus (2012). Zeit in Zeit. Über das Verhältnis von Unterrichtszeit und gelebter Zeit. In Klaus Prange (Hrsg.), Erziehung als Handwerk. Studien zur Zeigestruktur der Erziehung (S.93-108). Paderborn: Schöningh.
- Rabenstein, Kerstin (2018). Monitoring von Arbeitsprozessen im Unterricht der autonomen Schule als Bürokratisierung von Lernbiografien: Eine explorative Instrumentenanalyse. In Elisabeth Schilling (Hrsg.), Verwaltete Biografien (S.27-40). Wiesbaden: Springer VS.
- Rosa, Hartmut (2005). Beschleunigung. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Schinkel, Sebastian; Hösel, Fanny; Köhler, Sina-Mareen; König, Alexandra; Schilling, Elisabeth; Schreiber Julia; Soremski, Regina & Zschach, Maren (Hrsg.) (2020). Zeit im Lebensverlauf. Ein Glossar. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Schmidt-Lauff, Sabine (Hrsg.) (2012). Zeit und Bildung – Annäherungen an eine zeittheoretische Grundlegung. Münster: Waxmann.
- Schrage, Dominik; Schwetter, Holger & Hoklas, Anne-Kathrin (Hrsg.) (2019). "Zeiten des Aufbruchs" - Populäre Musik als Medium gesellschaftlichen Wandels. Wiesbaden. Springer VS.
- Schulz, Miklas (2020). Die Zeit des Lesens. Rekonstruktion ästhetisierter Eigenzeiten und die Frage der Zeitregie bei der (Hör-)Textaneignung. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 21(2). <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/69015>
- Schulz, Miklas (2022). Die Entdeckung pädagogischer Individualität. Normalisierung und VerÄnderung als Mechanismen differenzpädagogischen Denkens. In Britta Konz & Anne Schröter (Hrsg.), Dis/Ability in der Migrationsgesellschaft. Betrachtungen an der Intersektion von Behinderung, Kultur und Religion in Bildungskontexten (S.111-124). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhard.